

eSport

Anfang März äußerte sich DFB-Präsident Reinhard Grindel in der Talkshow „Weser Strand“ vom Weser-Kurier negativ gegenüber dem sogenannten eSport. Ihm fehle der direkte Kontakt zum Gegenüber, die soziale Funktion des eSports. Ein Olympischwerden des digitalen Sportes bezeichnete Grindel als absurd und stellte sich somit auch gegen die im Koalitionsvertrag festgehaltenen Ambitionen der neuen GroKo. Statt „der Unterhaltungsindustrie Steuervorteile zu verschaffen“, sollte man sich lieber um die Sportvereine kümmern. „eSport ist für mich kein Sport“, schloss Grindel.¹

Die Reaktionen fielen nicht besonders positiv aus. Insbesondere durch ein Video des YouTube Kanals PietSmiet, auf dem sich alles um Games und Spiele dreht, erreichte die Kritik viele Befürworter des eSports. In dem genannten Video äußerte sich unter anderem Hans Jagnow, Präsident des eSport-Bund Deutschland, zu diesem Thema. Er bezeichnet die Auffassung Grindels als „absolut unzeitgemäß“. Aus ihrer Sicht sei der eSport „Ausdruck eines Veränderungsprozesses der Digitalisierung“. Er habe eben doch einen „gemeinschaftlichen Charakter“, der über die ganze Welt Leute zusammenbringe.²

Also: Sport oder nicht? Fördern oder alles lassen wie es ist? Wir besprechen's, jetzt.

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=YSEavC01j9k> 42:35

² <https://www.youtube.com/watch?v=h144W4V0O2o&t=27s>